

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Heinrich Rudrof

Abg. Reinhold Strobl

Abg. Dr. Leopold Herz

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote

Abg. Gisela Sengl

Abg. Gudrun Brendel-Fischer

Abg. Angelika Schorer

Abg. Horst Arnold

Abg. Markus Ganserer

Staatsminister Helmut Brunner

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 11** auf:

Haushaltsplan 2015/2016

Einzelplan 08 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

hierzu:

Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 17/3566 mit 17/3570)

Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 17/3757 mit 17/3763)

Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 17/3695 mit 17/3701)

Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 17/3617 mit 17/3635)

Im Ältestenrat wurde für die gemeinsame Aussprache eine Gesamtredezeit von einer Stunde und 30 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die Fraktion der CSU 25 Minuten, auf die SPD-Fraktion 16 Minuten und auf die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN jeweils 12 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 25 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert. Bevor ich die Aussprache eröffne, möchte ich darauf hinweisen, dass zum Änderungsantrag auf Drucksache 17/3698 namentliche Abstimmung beantragt worden ist.

Erster Redner ist der Kollege Rudrof. Ich bitte ihn zum Rednerpult. Die Aussprache ist hiermit eröffnet.

Heinrich Rudrof (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wie Sie wohl alle wissen, ist das Leitbild unserer bayerischen Agrarpolitik eine flächendeckende Landwirtschaft durch möglichst viele bäuerliche Familienbetriebe. Wir freuen uns deshalb sehr, dass der Agrarbericht 2014 ergeben hat, dass der Strukturwandel - -

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich bitte um etwas Aufmerksamkeit.

Heinrich Rudrof (CSU): Der Agrarbericht 2014 hat ergeben, dass der Strukturwandel in der bayerischen Landwirtschaft so gering ist wie seit Langem nicht mehr; die Quote der jährlichen Betriebsaufgaben hat sich in den vergangenen zehn Jahren von 3 % auf 1,5 % halbiert. Meine sehr verehrten Damen und Herren, 2013 gab es knapp 112.000 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern. Damit steht nach wie vor jeder dritte deutsche Bauernhof in Bayern. Das macht die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft zu ganz gewichtigen Wirtschaftsfaktoren in unserem Land. Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern hängt direkt oder indirekt mit der Land- und Forstwirtschaft zusammen. Die hier erzielten Umsätze von 153 Milliarden Euro machen fast 15 % der Gesamtumsätze der bayerischen Wirtschaft aus. Die Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern ist ein Reichtum, den es zu sichern und zu nutzen gilt. Dieser Ansatz zeigt sich auch schon in der Ausgestaltung des heute zur Beratung stehenden Haushalts der Landwirtschaftsförderung.

Ich komme zu den Eckdaten. Das gesamte Ausgabenvolumen des Einzelplans 08 beträgt im Jahr 2015 rund 1,33 Milliarden Euro, im Jahr 2016 rund 1,32 Milliarden Euro. Das bedeutet im Jahr 2015 eine Steigerung gegenüber dem Nachtragshaushalt 2014 um 30,8 Millionen Euro bzw. 2,4 % und im Jahr 2016 um rund 25,4 Millionen Euro bzw. 2,0 %. Dazu kommen rund 1,1 Milliarden Euro aus Direktzahlungen der Europäischen Union, die im Einzelplan 08 nicht veranschlagt sind, von der Verwaltung aber abgewickelt werden müssen und deswegen auch hier besondere Erwähnung finden sollten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Schwerpunkt im neuen Doppelhaushalt 2015/2016 liegt ganz eindeutig auf der Umsetzung der neuen Programmplanung zum Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums – ELER – für die Förderperiode 2014 bis 2020. Das ELER-Programm ist mit einem Volu-

men von über 500 Millionen Euro an Mitteln des Landes, der Europäischen Union und der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" – GAK – das wesentliche Kernstück des Landwirtschaftshaushalts. Es umfasst folgende Einzelprogramme mit einem jeweils hohen Fördervolumen pro Jahr; ich trage sie in aller Kürze vor: das Kulturlandschaftsprogramm mit rund 190 Millionen Euro, die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete mit rund 111 Millionen Euro, die einzelbetriebliche Investitionsförderung mit rund 81 Millionen Euro, die Marktstrukturverbesserung mit rund 13 Millionen Euro und die Programme der ländlichen Entwicklung zur Flurneuordnung und Dorferneuerung und das LEADER-Programm mit insgesamt rund 100 Millionen Euro.

So erfreulich all das ist, so bedauerlich ist gleichzeitig, dass wegen der Neugestaltung der gemeinsamen Agrarpolitik für die Förderperiode 2014 bis 2020 rund 8,5 % weniger an EU-Mitteln zu uns nach Bayern fließen. Daher ist für die ausfallenden EU-Mittel ein Ausgleich aus Landesmitteln vorgesehen, der 24 Millionen Euro im Jahr 2015 und 20 Millionen Euro im Jahr 2016 betragen soll. Dies ergibt zusammen 44 Millionen Euro. Damit können die Einbußen auf EU-Ebene weitgehend kompensiert und das Zuwendungsniveau insgesamt stabilisiert werden. Das ist ein finanzieller Kraftakt, meine sehr verehrten Damen und Herren, der seinesgleichen sucht. Nennen Sie mir ein Bundesland, das für seine Landwirte eine solche Leistung bringt.

(Beifall bei der CSU)

Ich kann eigentlich nur sagen: Wir wissen nicht nur, was wir an unserem Bauern haben, sondern wir wissen auch, was wir ihnen schulden.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, wer sich mit dem Haushalt des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beschäftigt, weiß, dass es schon bisher einen wirklich erheblichen Beitrag zum notwendigen Stellenabbau geleistet hat. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass es seit Langem erstmals wieder möglich ist, in seinem Bereich neue Stellen zu schaffen. Die 18 neuen

Stellen werden für die Stärkung der Bildungsaufgaben ausgebracht. Zur Nachwuchssicherung werden 40 zusätzliche Stellen für Anwärter und Referendare geschaffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ein wichtiges Thema ist auch das Klimaschutzprogramm. Kollegin Angelika Schorer wird darauf näher eingehen. Ich möchte aber schon sagen, dass dadurch neue Projekte in den Bereichen Anpassung der Landwirtschaft und Anpassung der Wälder an den Klimawandel sowie der Bergwaldoffensive angegangen werden können. Ich freue mich auch sehr, dass die vor Kurzem veröffentlichte Dritte Bundeswaldinventur zu dem Ergebnis gekommen ist, dass die mit Waldbäumen bewachsene Fläche in Bayern in den vergangenen zehn Jahren um sage und schreibe 7.400 Hektar auf 2,6 Millionen Hektar zugenommen hat. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen privaten und öffentlichen Waldbesitzern sehr, sehr herzlich danken.

Um unsere circa 700.000 Waldbesitzer noch besser bei ihren Aufgaben zu unterstützen, werden für die Stärkung der forstlichen Zusammenschlüsse als Selbsthilfeeinrichtungen der Waldbesitzer jährlich zusätzlich 2,2 Millionen Euro und somit insgesamt 5,5 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt. Meine sehr verehrten Damen und Herren, damit werden auch die Aussagen des sogenannten Waldpaktes umgesetzt. Leider ist Ministerpräsident Seehofer heute nicht da. Ich kann nur sagen: Versprochen und Wort gehalten. Das kommt den forstlichen Zusammenschlüssen in Bayern sehr entgegen.

(Zuruf von der SPD: Mit Verzögerung eben!)

Die forstlichen Zusammenschlüsse müssen sich nämlich für die Zukunft viel breiter aufstellen als in der Vergangenheit.

Meine Damen und Herren, eine wichtige Aufgabe der Forstwirtschaft ist auch der Umbau unserer Wälder zu anpassungsfähigen und klimatoleranten Wäldern. Die bereits genannte Dritte Bundeswaldinventur hat gezeigt, dass wir auf einem wirklich guten Weg sind. Ich glaube, wir liegen richtig in der Spur. Überhaupt war die Dritte

Bundeswaldinventur eine eindrucksvolle Bestätigung dafür, dass wir mit unserer Wald- und Forstwirtschaft auf dem richtigen Weg sind. Im neuen Doppelhaushalt sind für den Waldumbau deshalb auch zusätzlich insgesamt 1,6 Millionen Euro bereitgestellt.

Ein Highlight im wahrsten Sinne des Wortes wird der neue Baumwipfelpfad in Ebrach sein, der seinen hoffentlich zahlreichen Besucherinnen und Besuchern die Verbindung von Waldpädagogik, Erholung und Erlebnis ermöglichen wird. Meine sehr verehrten Damen und Herren, warum gerade die GRÜNEN den Baumwipfelpfad im Haushaltsausschuss verhindern wollten, erschließt sich mir nicht. Ich darf Ihnen sagen: Damit sind Sie in der Region nicht gut angekommen, auch was die Stimmenthaltung der SPD und der FREIEN WÄHLER betrifft. Meine sehr verehrten Damen und Herren, der neue Baumwipfelpfad – das möchte ich schon sagen – in Ebrach soll das Steigerwaldzentrum im benachbarten Handthal ergänzen, das ein wohl bundesweit einzigartiges Vorzeigeprojekt in Sachen nachhaltige Waldbewirtschaftung ist. Man kann es nicht oft genug sagen: Nachhaltige Forstwirtschaft und Holznutzung birgt und bringt unschlagbare Vorteile für Wertschöpfung, Biodiversität und Klimaschutz.

(Beifall bei der CSU)

Sie werden mit uns nicht übereinstimmen, aber ich bin überzeugt: Das ist der richtige Weg, weil wir nicht die Maximierung eines Nutzens, sondern die Optimierung des Gesamtnutzens aus dem Wald im Auge behalten. Wir schaffen dadurch im Steigerwald ein attraktives Informations- und Erlebniszentrum, das mit spannenden Angeboten den Wert von Wald- und Forstwirtschaft vermittelt und darüber hinaus wichtige Entwicklungsimpulse für diese sehr schöne, aber leider auch verhältnismäßig strukturschwache Region leistet.

Ich möchte noch etwas zu den Bauvorhaben erwähnen. Zu unserem bundesweit vorbildlichen Sonderinvestitionsprogramm "Bayern Barrierefrei 2023" leistet natürlich auch der Einzelplan 08 einen angemessenen Beitrag. Der Schwerpunkt der Baumaßnahmen liegt auf der Errichtung von grünen Zentren. Hierfür sind der Neubau bzw. die

Sanierung der Amtsgebäude in Kaufbeuren, Landshut, Ansbach und Regensburg geplant.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Abschluss möchte ich noch Anträge nennen, mit denen wir von der CSU-Landtagsfraktion für das Jahr 2015 noch gezielte Verbesserungen in Höhe von insgesamt rund 2,6 Millionen Euro vornehmen möchten. Es handelt sich einmal um 380.000 Euro zusätzlich für die Bildungszentren im ländlichen Raum und die Landjugendorganisationen, die, wie ich meine, eine sehr gute, eine ausgezeichnete Arbeit für die jungen Menschen im ländlichen Raum leisten.

(Beifall bei der CSU)

Es handelt sich um 500.000 Euro für die Förderung des Wein-Tourismus in Bayern – ich sage ganz bewusst: nicht nur in Franken, sondern in ganz Bayern – und um 500.000 Euro für das Aktionsjahr zum Waldnaturschutz. Angesichts des Aktionsjahres 2015 bietet sich, wie ich glaube, die Chance, deutlich zu machen, wie wichtig Waldnaturschutz ist, aber auch deutlich zu machen, was schon heute in puncto Waldnaturschutz quer über alle Waldbesitzarten geleistet wird. Ich glaube, unser Motto: Schützen und Nutzen auf ganzer Fläche anstelle weiterer Großschutzgebiete ist ganz richtig und kommt draußen bei der Mehrheit der Bevölkerung auch an.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, 250.000 Euro sind für die Landesjagdschule in Wunsiedel angedacht, 950.000 Euro für das Lehr- und Versuchszentrum für Geflügelhaltung in Kitzingen zum Bau eines Niedrigenergiegeflügelstalls mit besonders tierfreundlichen Haltungsverfahren.

Besonderer Dank in diesem Zusammenhang gilt dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, meinem Kollegen Peter Winter, und der Vorsitzenden des Agrarausschusses, Kollegin Angelika Schorer, für ihr engagiertes Eintreten in diesem Zusammenhang.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist mir auch ein besonderes Anliegen, mich abschließend auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen von der CSU-Landtagsfraktion bei allen Beschäftigten des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, an der Spitze bei unserem Staatsminister Helmut Brunner, und dessen nachgeordneten Behörden sehr, sehr herzlich für ihr großes Engagement zu bedanken.

Zusammengefasst: Die Bereiche Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind für die kommenden beiden Jahre finanziell sehr gut ausgestattet, und zwar so, dass gute Politik weiterhin gut umgesetzt werden kann.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. - Ich bitte jetzt den Kollegen Strobl. - Bevor Kollege Strobl ans Rednerpult geht, gebe ich bekannt, dass für die Endabstimmung des Einzelplans 08 ebenfalls namentliche Abstimmung durch die CSU beantragt worden ist.

Reinhold Strobl (SPD): Verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch wenn unser Land heute weitgehend industrialisiert ist, so hat doch die Landwirtschaft bei uns in Bayern eine wichtige und weitreichende Bedeutung. Ich brauche wohl nicht zu betonen, wie wichtig gute und gesunde Lebensmittel für uns sind.

Leider nimmt in vielen Bereichen die Entfremdung zwischen Bevölkerung und Landwirtschaft bedrohlich zu. Dabei steht fest: Nur aufgeklärte und mündige Konsumenten werden künftig die hochwertigen Nahrungsmittel aus der Region schätzen.

(Beifall bei der SPD)

Das Wohl der Tiere – damit hat sich ein Antrag unsererseits befasst – muss uns ein Anliegen sein. Unser Antrag hinsichtlich Tierwohl-Stallungen wurde im Ausschuss abgelehnt. Einerseits werden Forschungsprojekte abgelehnt, andererseits jammert man, wenn man keine praktikablen Lösungen hat.

Herr Minister, Sie wollen Bayern zum Agrarland Nummer 1 in allen Bereichen in Deutschland machen. Dann sollten Sie die Forschungsausgaben ebenfalls an die bundesweite Spitze rücken. Es darf nicht nur um Pressebilder gehen; wir müssen vielmehr die Akzeptanz der Tierhaltung erhalten beziehungsweise teilweise wieder schaffen im Sinne der bäuerlichen Landwirtschaft.

Der Wald ist wichtig wie eh und je. Wir wissen, dass es rund 100 Jahre dauert, bis ein Baum groß genug ist, um aus einem Stamm Balken, Bretter, Möbel und andere Holz-erzeugnisse herstellen zu können. Investitionen in den Wald sind immer langfristig und zahlen sich oft erst für die übernächste Generation aus. Es darf nicht übersehen werden, dass der erwirtschaftete Gewinn der Staatsforsten auf die gute Arbeit der über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen ist. Wie wäre es damit, die gute Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr zu würdigen? - Es kann doch nicht sein, dass der Dank so aussieht, dass der Personalbestand weiter reduziert wird.

(Beifall bei der SPD)

Ohne die Arbeit der Beschäftigten wäre im Wald nichts passiert, kein Baum gepflanzt und kein Stamm gefällt worden. Sie können nicht weiter belastet werden.

Unser Arbeitskreis für Landwirtschaft und Forsten hat sich mit dieser Problematik beschäftigt und in einem Antrag herausgestellt, dass eine Entfristung der Stellen zum 1. Januar 2015 angesichts der wachsenden und dauerhaften Herausforderungen unabdingbar ist. Deshalb hatten wir verlangt, dass die Mittel in Höhe von 1,1 Millionen Euro zugunsten von Planstellen umzuschichten sind. Auf Ihrer Homepage, Herr Minister, ist Folgendes zu lesen:

Die Forstwirtschaft steht in den nächsten Jahrzehnten vor großen Herausforderungen. Eine der wichtigsten davon ist der Klimawandel. Nach dem einhelligen Schluss der Experten wird sich der Klimawandel vor allem auf den Wald gravierend auswirken.

Das zeigt, dass man sich der Brisanz des Themas bewusst ist. Wie kann es dann aber sein, dass man nur befristete Stellen schafft? - Die privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sind durch die immer größer werdenden Auswirkungen des Klimawandels auf die bayerischen Wälder verstärkt auf eine neutrale staatliche Beratung angewiesen. Die Beratung der Waldbesitzer wird derzeit hauptsächlich über Projekte und befristete Stellen sichergestellt. Hier besteht deshalb Handlungsbedarf.

(Beifall bei der SPD)

Ein anderes Thema ist das flächendeckende Ausbildungsangebot an den Landwirtschaftsschulen. Es hat sich bestens bewährt und sollte erhalten bleiben. Jedoch muss künftig sichergestellt werden, dass die Qualität an den Landwirtschaftsschulen bayernweit eine einheitliche und vor allem hochwertige Ausbildung der künftigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter ermöglicht. Trotz Rückgang der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern nimmt die Anzahl der Studierenden an agrarwirtschaftlichen Fachschulen weiter zu. Trotz der steigenden Nachfrage kommt es aufgrund von Lehrermangel immer öfter zu Unterrichtsausfällen mit teilweise miserablen Alternativangeboten. Offizielle seriöse Aussagen zum Unterrichtsausfall gibt es von Ihrem Haus aber nicht. Die Schülerzahlen in den "grünen Berufen" steigen erfreulicherweise. Angesichts einer Rate von 37 % im Bereich der gesicherten Hofnachfolge ist das auch äußerst wichtig. Aber das bedeutet auch, dass wir mehr Lehrkräfte benötigen. Hier gilt es, zu handeln.

Zum Schluss sei mir noch erlaubt, darauf hinzuweisen, dass die Landwirtschaft ein elementarer Bestandteil der bayerischen Wirtschaft und Garant für viele Arbeitsplätze insbesondere im ländlichen Raum ist. Unser Arbeitskreis hat dies mit seinen Anträgen deutlich gemacht.

Herr Minister, Sie haben unsere Unterstützung, wenn es um die Landwirtschaft geht; aber Sie müssen Ihrer Fraktion einmal klarmachen, dass sie dann unsere Anträge un-

terstützt. Wir würden das gerne machen, aber sagen Sie das bitte einmal Ihrer Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Vielen Dank. Ich bitte nun den Kollegen Dr. Herz zum Rednerpult.

Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER): Frau Präsidentin, Herr Minister Brunner, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte eingangs gleich auf die wichtigen Argumente meines Vorredners eingehen. Es ist sicher ein Problem mit den Anträgen in den Ausschüssen. Mir geht es auch oft so, dass Anträge abgelehnt werden, die nach einiger Zeit wortgleich – das ist auch schon vorgekommen – von der anderen Seite wieder vorgelegt werden. Vielleicht sollte die große Fraktion einmal darüber nachdenken, ob das zielführend ist. Man kann schon eine gewisse Macht demonstrieren, aber nicht auf Dauer. In der Kommunalpolitik gibt es wesentlich mehr Zusammenarbeit. Das würde ich mir auch in den Ausschüssen wünschen. Zum Beispiel wurde neulich im Agrarausschuss an wenigen Worten herumgefeilt. Das hat Reinhold Strobl wahrscheinlich gemeint; denn es wurde ihm sicherlich berichtet. Das ist sicher nicht zielführend. Das ist eine grundsätzliche Sache, sich das durch den Kopf gehen zu lassen und im kleinen Kreis darüber zu reden. Es wäre sehr zielführend. Wir von der Opposition kommen alle nicht aus Wolkenkuckucksheim, sondern haben auch große Erfahrung im Umgang mit und im Betrieb von landwirtschaftlichen Unternehmen. Ich möchte auf die Argumente von Kollegen Heinrich Rudrof im Laufe meiner Rede eingehen.

Zunächst, Herr Minister Brunner, ist erfreulich, dass wir im Doppelhaushalt 2015/2016 gegenüber 2013/2014 mehr Geld zur Verfügung haben. Das ist sehr erfreulich. Wir haben über 490 Millionen Euro. 2015 haben wir gegenüber 2014 eine Steigerung von 2,2 %, 2016 sind es immerhin noch 1,9 %. Das klingt zunächst ganz gut. Man muss aber eines bedenken, und das wird von Ihrer Seite immer betont: Wir stehen hinter den Landwirten. Wir sind die, die euch vertreten. – Dann, muss ich aber ganz kritisch

anmahnen, kann es nicht sein, dass im langfristigen Vergleich, wenn ich zehn Jahre zurückgehe, der jährliche Anteil der Landwirtschaft am Gesamthaushalt immer mehr abnimmt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das müssen wir ganz klar in Relation setzen. Wenn mir jemand wichtig ist, wenn ich sage, ich stütze euch, muss man das auch dokumentieren, indem man mit Blick auf die Ausgaben mit dem Haushaltsansatz mithält. Hier fehlt es; das muss ich sehr kritisch anmerken. Es ist ein Trend, der den Landwirten nicht unbedingt zeigt: Wir brauchen euch, ihr seid zukunftsfähig und wichtig.

Beide Vorredner haben erwähnt, dass gerade die Landwirtschaft für die Energiesicherung eine wichtige Rolle spielt. Das sollte man nicht hintanstellen. Da brauchen wir zukünftig noch mehr Investitionen. Da sollte man auch Zeichen setzen, und die fehlen hier eindeutig.

Aufgrund der Kürze der Zeit will ich hier nur einige Details besprechen, aber es sind aus unserer Sicht, der Sicht der FREIEN WÄHLER, wichtige Details. Ich beginne meine Aufzählung mit Dingen, die sehr akut sind. In diesem Haushalt sind sehr viele Themen berücksichtigt, zum Beispiel hat auch die Alm-/Alpwirtschaft Förderungen erhalten. Wir haben aber immer wieder das Problem, dass das Geld teilweise nicht bei den aktiven Bewirtschaftern ankommt. Wir müssen versuchen, das vielleicht einmal zu regeln.

Ich nenne einzelne wichtige Detailprobleme aufgrund der Aktualität. Wenig bis nichts ist vorgesehen zu den Stichworten Düngeverordnung und EU-Nitratrichtlinie. Jetzt kann man fragen: Was interessiert uns das hier? - Das interessiert uns sehr, weil wir gerade hier in Bayern große Probleme haben, wie die EU festgestellt hat. Wir haben den Antrag gestellt, das regional unterschiedlich zu behandeln. Die Mehrheit war der Meinung, Deutschland und Bayern sollten nicht einbezogen werden, wir bleiben bei einer einheitlichen Linie. Darüber kann man streiten. Auf jeden Fall wäre das eine

Möglichkeit, das detailliert aufzudröseln. Ministerpräsident Seehofer hat kürzlich bei den Landwirten in Herrsching geäußert, der Versuch, Güllegruben chemischen Anlagen gleichzusetzen, sei anscheinend vom Tisch. Er sagte, die EU-Anforderungen seien so hoch und so scharf, dass wir da möglicherweise nicht viel machen können. Aber das müssen Sie sich einmal vorstellen: Wenn das so umgesetzt wird wie jetzt geplant, dann bekommen wir einen Strukturwandel, wie Sie ihn sich in Bayern bisher nicht haben vorstellen können. Wir sollten sicherlich auch Gelder vorsehen, damit wir hierzu Detaillösungen einbringen können. In der Kürze der Zeit können wir das nicht erörtern; das soll aber ein wichtiger Hinweis sein.

Der nächste Punkt: Kürzlich haben wir über die Hochwassersituation diskutiert, die immer wieder einmal eintreten kann und leider Gottes vielleicht auch eintritt. Ein Beispiel ist der Riedstrom an der Donau. Auch hierzu haben Sie flexible Lösungen abgelehnt, flexible Entschädigungen für die Landwirte. Das kann es aber nicht sein. Wir haben an der Donau und in ganz Bayern mehrere solcher Gebiete, die auch zukünftig Probleme bereiten werden. Hierfür brauchen wir individuelle Lösungen, die für die Flächenbesitzer Entschädigungen vorsehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir brauchen Entschädigungszahlungen, die im Haushalt stehen. Auch das fehlt.

Kommen wir zur Ausbildung. Es ist ein offenes Geheimnis: Wir haben in der Landwirtschaft wieder mehr Auszubildende. Das ist sehr positiv, und wir sollten das unterstützen. Heinrich Rudrof hat gerade erwähnt, dass wir 40 neue Anwärterstellen besetzen und 18 zusätzliche Planstellen. Das ist sehr positiv, aber insgesamt sicher noch zu wenig, vor allem auch vor dem Hintergrund – damit komme ich jetzt wieder zur Düngeverordnung –, dass wir zukünftig einen steigenden Beratungsbedarf haben werden. Wir werden das Ganze nicht mit dem bisherigen Personalbestand bewältigen können. Gerade zur Düngeverordnung brauchen wir ganz sicher neue Erklärungen. Wir müssen den Landwirten sagen, wie wir es denn machen wollen, wenn wir die Verordnung

umsetzen. Außerdem höre ich immer wieder, dass bei den Unterrichtsstunden an den Landwirtschaftsämtern ein Fehlbedarf ist, dass Stunden ausfallen. Da haben wir eindeutig mehr Bedarf, vor allem deshalb, weil die Problematik insgesamt zunimmt. Anscheinend schaut die Gesellschaft immer genauer hin.

Weil wir jetzt den Etat für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten beraten, muss ich dazu sagen: Auch im Forstbereich sollten wir das noch einmal überdenken, die beschlossene Kürzung der Stellen bis 2019 führt zunehmend zu Problemen. Das sagen nicht nur die Landwirtschaftsämter, sondern auch Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Die sagen: Ihr könnt da schon kürzen, aber wir müssen die Dinge dann übernehmen, die der Staat nicht mehr leisten kann und will.

Auch Ernährung ist hier ein Thema. Damit komme ich zu den befristeten und unbefristeten Stellen. Das können wir so nicht weiterführen. In der Stoiber-Ära war ja einmal diese Kürzungswelle angesagt; da hat man viele gut ausgebildete Ökotrophologinnen von heute auf morgen auf die Straße geschickt. Dass wir jetzt wieder einige eingestellt haben, ist sehr gut; aber es sind befristete Stellen. Die müssen wir entfristen; denn wir haben zunehmend Adipositasprobleme und Probleme bei der Kinderernährung. Wir müssen in der Ernährungsberatung wieder mehr unbefristete Stellen einführen. Mit befristeten Stellen ist das Thema nicht gelöst. Da müssen wir weiter blicken.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Unbefristete Stellen sind ebenso wichtig in der Land- und Forstwirtschaftsverwaltung, die ich eben genannt habe. Da muss es auch ein Stück Planungssicherheit geben.

Es gibt noch etwas, was wir fordern. Glücklicherweise haben wir damit momentan zwar keine Probleme, aber es werden wieder Futtermittelskandale kommen – manchmal kann man sie auch herbeizitiern. Wir haben es erst neulich wieder gelesen. Das

kommt in der Presse immer wieder einmal vor. Sie werden jetzt wahrscheinlich sagen: Das bedingt mehr Bürokratie. Das kann sein. Ich kann mich aber noch gut daran erinnern, wie groß der Aufschrei beim letzten Lebensmittelskandal war. Da sollte man rechtzeitig vorher handeln und etwas vorsehen.

Ich komme zum Stichwort Wald. Sehr geehrter Herr Minister Helmut Brunner, noch einmal herzlichen Dank dafür, dass die Bergwaldoffensive zumindest auf dem Papier fortgeführt wird. Wenn ich aber im Detail in die Praxis schaue – ich war neulich in einem betroffenen Landkreis; Sie kennen das sicher: Stichwort Rottachberg –, stelle ich fest, dass mir auch Leute, die Ihrer Partei angehören, mit Besorgnis mitteilen, dass nicht sicher sei, ob man dieses große Projekt in Angriff nehmen solle, wenn das so weiterlaufe. Das will ich hier noch einmal betonen, damit keiner sagt: Wir wussten das ja nicht. Wenn wir Projekte anstoßen und den Leuten diese Möglichkeit bieten, müssen wir natürlich auch dafür sorgen, dass sie das Geld rechtzeitig zur Verfügung haben. Die Leute beim Staat müssen auch wissen, ob die Anstellung sicher ist. Die wollen ja auch etwas tun. Es muss also langfristig gedacht und gehandelt werden. – Das waren jetzt einige wichtige Dinge.

Zum Schluss noch zwei wichtige Bereiche in aller Kürze. Der Kormoran ist nach wie vor ein Thema. Wir haben hier in Bayern jetzt zwei Kormoranbeauftragte gehabt. Im Aischgrund hat sich das sehr gut bewährt. Da müssen wir am Ball bleiben; denn das Problem ist nach wie vor vorhanden. Wir sollten diese Aktivität bayernweit ausdehnen. Wir sollten auch schauen, dass dieses Tier nicht unbedingt wieder einmal zum Vogel des Jahres gewählt wird. Das sind ja auch falsche psychologische Zeichen.

(Beifall des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

Das Zweite: Die Biberproblematik nimmt immer mehr zu. Ich bekomme wöchentlich mehrere Mails, die sagen: Das kann nicht sein. Nachdem der Biber 1996 offiziell wieder eingeführt wurde, haben wir in Bayern inzwischen 20.000 solcher Tiere. Da kann keiner sagen, sie seien vom Aussterben bedroht. Es gibt Probleme überall. Im letzten

Jahr haben wir 75 % davon noch ausgleichen können. Ich kenne aber sehr viele Waldbesitzer, die mir sagen: Ich will keine Entschädigung, sondern ich will einen Wald.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Wenn das Tier nämlich kommt und den Wald bearbeitet – natürlich, eine Biberfamilie will sich entwickeln –, sieht der Waldbesitzer nur Schäden.

(Zuruf der Abgeordneten Gudrun Brendel-Fischer (CSU))

Da müssen wir Gelder vorsehen, langfristig denken und das Ganze fortführen.

Zum Schluss noch zwei Anmerkungen, zum einen zu Heinrich Rudrof und der Sache mit dem Steigerwald. Da müssen wir schnellstens schauen, dass wir dort nicht ein Weltnaturerbe bekommen, sondern maximal ein Weltkulturerbe; denn sonst können wir diese Landschaft ebenfalls einmotten. Dann können wir sagen: Überlassen wir sie der Natur.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und des Staatssekretärs Gerhard Eck)

Da müssen wir ganz besonders aufpassen.

Ich komme zum Schluss. Weil der Kollege sagte, wir müssten schauen, dass die kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten bleibt, sage ich: Darüber müssen wir im Ausschuss noch einmal reden. Wie sieht es mit der Hofabgabeklausel aus? Bei dieser Rente werden Landwirte auf Dauer nicht gezielt ins Altersheim gehen können. Wir kennen die Beträge. Da müssen wir sagen: Wenn es so bleibt, dann wird das unter Umständen sogar den Strukturwandel beschleunigen.

Das alles sind Themen, die noch einmal intensiv beraten werden müssen. Da müssen wir dann auch Mittel vorsehen.

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Kommen Sie dann jetzt bitte zum Schluss.

Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER): Denn der Bund allein wird das mit 500 Millionen Euro auf Dauer nicht leisten können.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Gisela Sengl. – Bitte schön.

Gisela Sengl (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Spät ist der Abend, und ich habe das Gefühl, das Plenum ist etwas müde, obwohl wir jetzt über ein so wichtiges Thema wie die Landwirtschaft sprechen. Es sind doch etwas wenig Zuhörer da, obwohl uns die Landwirtschaft alle betrifft. Wenn unsere Bauern und Bäuerinnen nichts mehr herstellen würden, hätten wir nichts mehr zu essen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Landwirtschaft in Deutschland und Bayern leidet unter einem immer schlechteren Image. Das haben inzwischen der Bauernverband und auch die Bayerische Jungbauernschaft bemerkt. Der Bauernverband hat einen Film herstellen lassen, um sein Image aufzupolieren. Dieser Film soll an Schulen gezeigt werden. Darüber hinaus wurde ein Arbeitskreis für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Die Bayerische Jungbauernschaft hat einen Fotokalender mit dem Titel "Landwirtschaft hautnah" entwickelt.

(Zurufe von SPD und GRÜNEN: Oh, Oh!)

Dieser Kalender zeigt junge Frauen, leicht bekleidet in Heu-romantischer Umgebung.

(Allgemeine Heiterkeit)

Der Vorsitzende der Jungbauernschaft wirbt mit folgenden Worten für den Kalender – das ist ein Originalzitat -:

Heuer

– gemeint ist 2015 –

wollten wir die Landwirtschaft ganz nahe an der Wirklichkeit zeigen und damit das Bild in den Medien und den in Köpfen der Menschen sanft verändern. ... Unser Kalender zeigt, wie wir sind und wie wir gesehen werden wollen.

Ich freue mich schon auf den Kalender, in dem junge fesche Bauernbuben zu sehen sind.

(Heiterkeit und Beifall bei den GRÜNEN)

Bevor man allerdings mit einer scheinbar landwirtschaftlichen Idylle hausieren geht, um die Verbraucher zu beruhigen, sollte man ehrlich sein und der Landwirtschaft, so wie sie heute stattfindet, ins Gesicht schauen und das Gleiche auch den Verbrauchern zugestehen. Abwehrhaltungen und Verdrängungen können nie zu einer Lösung beitragen.

Wir haben folgende Probleme: nitratbelastetes Grundwasser, Maismonokulturen, abnehmende Artenvielfalt, Biogasanlagen, die mit Speisekartoffeln beschickt werden, weil der Preis für Kartoffeln in den Keller gefallen ist, Kinder, die nicht wissen, dass Pommes aus Kartoffeln bestehen, bayerische Bauern, die ihre Rinder an einen amerikanischen Fast-Food-Konzern verkaufen müssen, weil sie keinen anderen Abnehmer mehr finden, Milch von Kühen, die mit einheimischen Eiweißpflanzen gefüttert werden, die als Molkepulver Jahre später beim chinesischen Verbraucher landet. Das sind unsere Probleme. Die lassen sich nicht mit einem Imagefilm lösen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ein Lösungsansatz wäre, die staatlichen Zuschüsse für Export und Vermarktung von Lebensmitteln zurückzufahren und noch mehr Geld, Kreativität und gezielte Beratung in die regionale Wertschöpfung der Landwirtschaft, in die regionale Erzeugung und

Vermarktung sowie die Verarbeitung zu stecken. Die staatlichen Zuschüsse sollten in Bereiche fließen, die Unterstützung brauchen und nicht in Bereiche, die sowieso gut laufen. Sie sollten in die Bereiche fließen, die die Gesellschaft als wichtig erachtet.

Die Nachfrage nach regionalen und ökologischen Produkten steigt und steigt; das Angebot sinkt und sinkt, es hinkt massiv hinterher. Diese Entwicklung hat der Bauernverband komplett verschlafen. Minister Brunner hat die Zeichen der Zeit erkannt. Wir müssen uns endlich davon verabschieden, das Heil in der Landwirtschaft allein in der Masse zu sehen. Die augenblickliche Entwicklung des Milchmarktes ist katastrophal. Die Talfahrt ist noch lange nicht beendet. Das zeigt uns, dass dieses System nicht unsere Rettung ist.

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Frau Sengl, lassen Sie eine Zwischenfrage der Kollegin Brendel-Fischer zu?

Gisela Sengl (GRÜNE): Nicht, wenn mir das von der Redezeit abgezogen wird.

(Heiterkeit)

Der Export läuft, und für manche Betriebe ist der Export auch der richtige Weg. Aber wenn wir unsere bayerische Kulturlandschaft erhalten wollen, müssen wir in der Erzeugung, der Verarbeitung und Vermarktung andere Wege gehen. Das ist für uns alle eine Herausforderung. Wir alle müssen die Lebensmittel mehr wertschätzen.

(Beifall bei den GRÜNEN und des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

Die Verbände, insbesondere der Bauernverband, müssen anders beraten. Der Handel muss ordentliche Preise zahlen,

(Beifall bei den GRÜNEN)

und die landwirtschaftlichen Betriebe müssen bereit sein, anzuerkennen, dass es außer dem wirtschaftlichen Erfolg auch noch andere Kriterien gibt, die genauso wich-

tig sind. Ich meine die ökologischen und sozialen Kriterien. Die Politik muss dieses große Ziel vorgeben und die Landwirte auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen. Klima, Boden, Umweltschutz – das geht uns alle an!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Unser grünes Ziel ist es, die bäuerliche mittelständische Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern und damit auch das Lebensmittelhandwerk. Das nämlich erhält unsere Dörfer lebendig. Ich will nicht in einem Land leben, in dem Industriekonzerne meine Nahrung herstellen, in dem vier Konzerne diese Nahrung vertreiben und der Rest zum Bauernhofmuseum erklärt wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir GRÜNE wollen lebendige Räume. Deshalb setzen wir uns für die regionale Wertschöpfung ein. Dörfer mit Bäckern, Metzgern, Landwirten, Bauernhöfen, Wirtshäusern und Schulen sind das bayerische Herz. - Ich danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke, Frau Kollegin Sengl. Bleiben Sie bitte noch am Redepult. Wir haben eine Zwischenbemerkung von Frau Brendel-Fischer. - Bitte sehr, Frau Kollegin.

Gudrun Brendel-Fischer (CSU): Frau Sengl, Sie haben gerade vom Bauernhofmuseum gesprochen. Wenn man Ihre Wünsche und Vorstellungen umsetzen würde, wäre bald ganz Bayern ein Bauernhofmuseum; denn wir könnten dann keine Betriebe mehr erhalten. Sie wissen genau, dass wir heutzutage moderne Unternehmer haben, die nachhaltig arbeiten und versuchen, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen.

Unser Grundwasser hat übrigens schon schlechtere Zeiten hinter sich. Machen Sie sich doch einmal bei den Wasserwirtschaftsämtern schlau. Es ist nicht alles so schlecht, wie Sie es hier darstellen.

(Beifall bei der CSU – Zuruf von den GRÜNEN: Doch!)

Die Vorstellungen, die Sie hier eben geäußert haben, haben mit dem Haushalt ohnehin wenig zu tun.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

Ich habe überhaupt keine haushalterischen Aspekte in Ihrer Rede gehört. Diese Art von Agrarnostalgie, die Sie eben vorgeführt haben, können wir vergessen. Damit wird der Landwirtschaft in Bayern kein Dienst erwiesen.

(Beifall bei der CSU – Lachen bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön. – Bitte schön, Frau Sengl!

Gisela Sengl (GRÜNE): Ich glaube, ganz im Gegenteil, Frau Kollegin Brendel-Fischer, dass wir hier nicht von nostalgischer Landwirtschaft ausgehen müssen, sondern dass es die Zukunft der Landwirtschaft ist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Eigentlich wollte ich es nicht zitieren, aber jetzt tue ich es doch. Ich habe gefordert, dass der Handel ordentliche Preise zahlt. Das Gleiche habe ich bereits im Agrarausschuss dargelegt. Ich bin für gerechte Preise. Dann hört man immer: Wir sind nicht mehr im Kommunismus. – Das heißt, der Kapitalismus zahlt per se ungerechte Preise. Was sollte sonst die logische Folge sein?

(Zurufe von der CSU)

Der Verbraucher sucht händeringend nach Produkten, die in Bayern regional und wo möglich auch noch ökologisch produziert werden. Solche Produkte aber findet er nicht.

(Unruhe – Zurufe)

Der Verbraucher ist damit angewiesen auf die berühmte ägyptische Frühkartoffel, die uns immer vorgehalten wird: Scheinbar bauen die bayerischen Bauern zu wenig Kartoffeln an. - Von den Hektarzahlen her könnten wir locker den Kartoffelbedarf aller Bayern decken.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Sengl. – Unsere nächste Rednerin ist die Kollegin Angelika Schorer. Bitte schön.

Angelika Schorer (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben jetzt schon vieles gehört, und ich will noch auf einige Dinge eingehen. Die meisten meiner Vorredner haben bei mir den Eindruck erweckt, dass die Landwirtschaft unser Bayernland nicht nur in großem Maße prägt, sondern dass sie Bayern ausmacht und ein Kernstück unserer Heimat ist. Unser Haushalt steht unter dem Motto "Bewährtes bewahren, aber sich auch für Neues einsetzen und Mut für Neues haben."

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER) – Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Dieses Motto ist unsere Vorstellung von Politik.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

- Ich habe Ihnen zugehört, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auch meinen Ausführungen zuhören würden, Herr Kollege. Ich habe auch beim Kollegen Herz zugehört. – Der Doppelhaushalt 2015/16 zeigt ganz genau, dass wir Mut zu Neuem haben und auf viele Dinge eingehen, die auch die Fraktion der GRÜNEN angesprochen hat. Andere Länder in Deutschland und dortige Kolleginnen und Kollegen würden sich glücklich schätzen, wenn sie einen solchen Haushalt vorweisen könnten und solche Zahlen wie wir hätten.

(Beifall bei der CSU)

Der Kollege Herz hat angesprochen, es stehe nicht genügend Geld zur Verfügung. Aber man muss auch bedenken, wie die Anzahl der Betriebe zurückgegangen und der Haushalt stetig gestiegen ist. Wenn ich das Haushaltsvolumen in Relation zu der Zahl der Betriebe stelle, stelle ich fest: Wir sind stetig gewachsen und haben einen ganz tollen Haushalt. Es ist mir heute wichtig, das zu sagen.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, wir sind stolz darauf, dass wir familiengeführte Unternehmen haben, dass sie das Leben und hier eine große Bedeutung haben. Der Kollege Rudrof hat es heute schon erwähnt: Schauen Sie sich an, welche Bedeutung die Landwirtschaft in Bayern noch hat. 153 Milliarden Euro bedeuten 15 % der Umsätze der gesamten bayerischen Wirtschaft. Wir haben eine Bedeutung und müssen uns dessen auch bewusst sein. Es gilt, das nicht nur schlechtzureden, sondern diese Bedeutung und die Belebung für den Wirtschaftsraum Bayern insgesamt deutlich zu machen. Wir sind in der Landwirtschaft in Regionen tätig, wo man nicht alle sonstigen Wirtschaftsräume aufbauen kann. Wir sind in der Region insgesamt sehr verzahnt. Wir zeigen mit unserer Agrarpolitik auch die Vielfalt auf, die hier insgesamt herrscht. Wir setzen uns nach wie vor, auch wenn das vorher als Kritik kam, für unsere Vollerwerbsbetriebe, für unsere Zuerwerbsbetriebe und für unsere Nebenerwerbsbetriebe ein.

Wir haben vor Kurzem in unserem Ausschuss darüber diskutiert, wie die Gesamtbilanz aussieht. Wir haben die Agrarstrukturen gesehen. Wir hatten in den letzten Jahren eine Abnahme der Betriebe um nur 1,5 %. Das zeigt, dass wir mit unserer Agrarpolitik nicht falsch liegen, sondern dass wir unsere Betriebe in ihrer Vielfalt unterstützen. Ich denke an die Regionen, in denen wir wirklich hervorragende Bereiche haben, jetzt nehme ich einmal die Milchwirtschaft und die Almwirtschaft in Oberbayern und Schwaben oder auch die Teichwirtschaft, den Weinbau, den Obstbau am Bodensee und viele andere Regionen. Diese Vielfalt gilt es nicht nur zu halten, sondern wir müssen

daran arbeiten. Das zeigt unser Haushalt ganz deutlich. Der Kollege Rudrof ist intensiv darauf eingegangen.

Das Thema Wald spielt nicht nur eine große Rolle in Bayern, sondern wir stehen in dessen Bewirtschaftung an der Spitze aller Bundesländer. Das zeigt auch, wie einzigartig und attraktiv unsere Landwirtschaft insgesamt ist. Vor Kurzem hat unser Staatsminister Markus Söder deutlich gemacht, dass der ländliche Raum die Seele Bayerns ist. Ich möchte das noch etwas ergänzen: Die Land- und Forstwirtschaft trägt dazu bei, dass der ländliche Raum eine Seele hat. Genau das bewirken unsere Landwirte und Landwirtinnen.

(Beifall bei der CSU)

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, es reicht nicht aus, gute Worte zu finden, sondern wir müssen die Leistungen honorieren. Wir haben es heute schon gehört: Wir wollen diese Leistungen auf vielfältige Weise honorieren und an die Regionen und Situationen angepasste Programme bieten, um die Sicherung der Ernährung und die Gestaltung und Pflege der Landschaft insgesamt auch im wirtschaftlichen Bereich zu unterstützen, vor allem, weil unsere Landwirte auch zur Kultur und zur Belebung des ländlichen Raums beitragen.

Ich greife noch einen Punkt heraus: Wir haben heute schon den Wirtschaftshaushalt gehört. Der Tourismus in der Landwirtschaft spielt nach wie vor in vielen Regionen Bayerns eine Rolle. Urlaub auf dem Bauernhof ist mittlerweile zum Erfolgsschlager geworden. Auch da tun wir viel in der Vermarktung und in der Unterstützung.

Ich denke, es ist heute wichtig zu erwähnen, wie es der Kollege schon getan hat: Wir machen nicht nur Versprechungen, sondern halten diese Versprechungen auch ein. Unsere Zusagen werden eingehalten. Wir sind das einzige Bundesland, das ganz deutlich gemacht hat, dass, wenn EU-Zahlungen nicht mehr kommen, diese im Doppelhaushalt aufgefangen werden. Zeigen Sie mir ein anderes Land, das das getan hat. Wenn man unsere Kolleginnen und Kollegen anschaut, die dazu gestanden und das

befürwortet haben, sehen Sie, dass Landwirtschaft in unserer Fraktion eine große Bedeutung hat.

(Beifall bei der CSU)

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, es wurde angesprochen: Es könnte beim Thema Gewässerschutz und bei vielen anderen Themen noch mehr getan werden. Aber wenn Sie unser neues KULAP anschauen und sehen, wie es ausgestattet ist, wird deutlich: Es ist ein beispielhaftes Projekt für alle anderen Bundesländer. Es zeigt auch deutlich, dass uns Gewässer- und Klimaschutz wichtig sind und dass die Biodiversität und vor allem der Ökolandbau hier Eingang finden. Auch des Themas Tierwohl nehmen wir uns nicht nur an, sondern es findet sich hier in vielen Maßnahmen wieder.

Ich bin sehr dankbar, dass wir im Ausschuss konstruktiv miteinander diskutiert haben. Der Kollege Herz hat es angesprochen: Er wäre sehr froh, wenn man manche Anträge unterstützt, aber, Herr Kollege Herz, wenn sie gut sind, stimmen wir zu. Wir haben auch einstimmige Beschlüsse. Es gibt sogar interfraktionelle Anträge. Ich denke, wir können uns miteinander bemühen; dann können wir noch öfter zustimmen. Auf diesem Weg sollten wir auch im Landwirtschaftsausschuss weitergehen.

Lassen Sie mich zum Thema KULAP noch etwas erwähnen: Hier findet sich wieder, dass man artenreiches Grünland, Blühflächen, Streuobst sowie Lebensräume für Wildtiere und Bienen noch mehr fördert und Unterstützung bietet, aber auch das Thema Gewässer- und Erosionsschutz streift. Jetzt nehme ich noch einmal etwas heraus: Die benachteiligten Regionen werden insgesamt unterstützt. Aber es ist uns wichtig, dass wir hier keine verpflichtenden Maßnahmen haben, sondern dass nach wie vor der Grundsatz von Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht gilt. Ich glaube, das zeichnet uns aus. Wenn man sieht, wie die Maßnahmen angenommen werden, wissen wir, wir sind hier mit Sicherheit nicht nur auf einem guten Weg, sondern das ist der Weg auch für die Zukunft. Dazu stehen wir ganz klar.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch unser Klimaschutzprogramm, das zu Teilen im bayerischen Landwirtschaftshaushalt verankert ist, erwähnen. Es ist uns wichtig, dass es in der gleichen Höhe fortgeführt wird und dass es stabil bleibt. Es sind rund zwölf Millionen Euro jährlich. Das heißt aber, dass wir hier zukünftig Verpflichtungsermächtigungen offen haben. In der Diskussion, in deren Rahmen wir auch eine Anhörung zu diesem Thema haben, zu dem natürlich auch die Bergwaldoffensive gehört, werden wir sicherlich noch intensiver darüber sprechen, wie man die Berg- und Schutzwälder noch mehr stärken und hier weitermachen kann.

Sehr geehrte Kollegin Sengl, mir ist das heute wichtig. Wir haben sehr intensiv darüber diskutiert, wie wir den Ökolandbau stärken können. Hier gilt unserem Minister ein großer Dank für seinen Einsatz, da er vielen Erfordernissen nicht nur Rechnung getragen hat, sondern auch gegenüber anderen Ländern weit vorangegangen ist.

(Beifall bei der CSU)

- Ich denke schon, dass das einen Applaus notwendig macht und wert ist. Danke schön dafür. – Sie müssen sich anschauen, wie das andere Länder ausgestaltet haben. Uns ist es wichtig, das nicht nur in einer Fördermaßnahme wiederzufinden. Bildung, Beratung, Förderung, Vermarktung und Forschung sind wesentlich. Das habe ich im Ausschuss immer deutlich gemacht. Ein Bündel von Maßnahmen wird zu mehr Ökolandwirtschaft führen. So werden wir auf dem Weg weitergehen. Lassen Sie mich anmerken: Ein Viertel – das muss man sich vorstellen – des KULAP-Programms ist für den ökologischen Landbau zur Verfügung gestellt. Das ist ein Meilenstein. Das heißt auch, dass wir hier eine große Kraftanstrengung vorgenommen haben und ökologisch erzeugte Lebensmittel wollen.

Ich denke, es ist wichtig zu sagen: Die konventionelle Landwirtschaft hat hervorragende Produkte und produziert regional. Auch die konventionelle Landwirtschaft muss man hervorheben. Auch auf sie legen wir natürlich einen großen Fokus. Ich denke, es ist auch wichtig, dass wir diesen Weg nicht nur gehen, sondern dass wir diese Vielfalt

in Bayern unterstützen. Das findet sich immer wieder in unseren Anträgen und in unserem Haushalt. Sie haben es erwähnt: Regionalität und eigene Initiativen, ich nehme einmal Stärkung und Verarbeitung. Wir haben das VuVregio-Programm noch einmal aufgestockt. Wir haben hier viele Bereiche nicht nur aufgestockt, sondern ausgebaut und viel dafür getan. Wir wollen die Produktion in Bayern für regionale Produkte nicht nur stärken. Das findet sich auch in unserem Haushalt. Wenn Sie unser einzelbetriebliches Förderprogramm anschauen, sehen Sie ganz genau, dass wir auf die Themen Umwelt, Ökologie und Tierwohl ganz großen Wert gelegt haben. Diese Maßnahmen werden in besonderem Maße, mit höheren Prozentzahlen und mehr Mitteln gefördert. Diese Maßnahmen liegen uns besonders am Herzen. Wir haben das deutlich gemacht und nicht nur davon geredet.

Nach wie vor ist es wichtig, dass wir in Bayern nicht nur einfach reden, sondern dass die benachteiligten Regionen nach wie vor in diesem Gesamtpaket enthalten sind. Wichtig ist, dass wir darauf den Fokus richten. Wenn Sie sich die Mittel anschauen – das können Sie im Haushalt nachlesen -, zeigt es sich ganz deutlich, dass unsere Wertschätzung dafür vorhanden ist, dass vor allem unsere Fraktion ganz besonderen Wert darauf legt und sich mit Nachdruck für diese Gebiete einsetzt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei der Aus- und Fortbildung haben wir zusätzliche Stellen geschaffen. Wir haben uns hier eingebracht und für die Aus- und Fortbildung an unseren Landwirtschaftsschulen sehr viel getan. Auch die Ernährungsbildung liegt uns am Herzen und auch da haben wir gezeigt, was wichtig ist. Ich hoffe und wünsche, dass Sie unserem Haushalt nicht nur zustimmen, sondern dass wir weiterhin diese konstruktiven Diskussionen führen. Ich hoffe, dass wir für unsere hochwertigen Lebensmittel in Bayern nicht nur werben, sondern dass wir mit einer Stimme darüber sprechen, was unsere Bauern hier tun, welche hervorragende Arbeit unsere Bauern leisten, und dass vor allem die Ziele und Lösungsansätze für die Zukunft aus der Landwirtschaftspolitik in Bayern vorgegeben werden.

Auch in Zukunft wird es unser Bestreben sein, dass Eigentum nicht nur Last, sondern auch Freude bedeutet, wenn wir zielgenau unterstützen. Eigeninitiative und Verantwortung werden unsere Landwirte auch in Zukunft sicher übernehmen. Ich persönlich bin sehr dankbar dafür – die Kolleginnen und Kollegen, die mir das immer wieder sagen, werden es sicher auch sein -, dass unsere Landwirte für die Gesellschaft und für die Natur Verantwortung übernehmen und dass die Landwirtschaft in der Gesellschaft Akzeptanz findet.

Ich darf an dieser Stelle ein Dankeschön unserem Staatsminister Brunner sagen. Lieber Helmut, ich danke dir für dein großes Engagement, für deinen Einsatz und vor allem für die vielen Diskussionen, die wir führen durften und bei denen wir einen gemeinsamen Weg zu unserem Haushalt gefunden haben. Auch den Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss möchte ich für die Diskussionen, die sehr zielführend waren, danken. Ich hoffe, dass es auch weiterhin so sein wird. Packen wir es gemeinsam an. Zukunftsorientierte Debatten führen zu einer durchdachten Politik für die Landwirtschaft. Daran lassen Sie uns auch in der Zukunft arbeiten.

(Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Kollegin Schorer. Unser nächster Redner ist Herr Kollege Arnold.

Horst Arnold (SPD): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor wir über den Kuchen reden, der verteilt wird, müssen wir auch darüber sprechen, wer ihn herstellt. Natürlich wird es als Verdienst gepriesen, dass die Agrarministerkonferenz beispielsweise die ersten Hektar als förderwürdig anerkennt. Wir stellen aber fest, dass die Agrarministerkonferenz in der Mehrheit aus Vertretern von A-Ländern, also von SPD- und grün-regierten Ländern, besteht. Wenn diese nicht gewollt hätten, könnten wir uns über diese Vorteile gar nicht unterhalten. Deswegen an dieser Stelle Dank an die A-Länder dafür, dass sie uns diese Politik ermöglichen.

Herr Minister, bei vielen Projekten erfahren Sie unsere Unterstützung. Das hat auch die Vorrednerin schon gesagt. Es sind die konstruktiven Diskussionen, die von uns, der SPD-Fraktion, oftmals mehr geführt werden als von Ihrer eigenen Fraktion. Ich meine damit die Ökoproduktion, die Erschließung neuer Märkte und die Eiweißoffensive. Im Großen und Ganzen täuschen aber Performance, Publicity, Events und blumenumkränzte landwirtschaftliche Stilleben nicht über die tatsächlichen Probleme hinweg, so zum Beispiel über den Milchpreisverfall, der uns noch akut beschäftigen wird, über den existenzbedrohenden Preisverfall insbesondere bei der Schweinehaltung und – darauf komme ich heute noch besonders zu sprechen – über das Bienensterben.

In der Tat sind bäuerliche Familienbetriebe die Säule des ländlichen Raumes, Garanten regionaler Wertschöpfung und Bestandteil unserer Lebenskultur. Man kann es nicht oft genug sagen: Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern hängt mit der Landwirtschaft zusammen. Diese Ausrichtung prägt unsere Haushaltsanträge. Ihre Ausrichtung und die der CSU-Fraktion mit ihrem Selbstverständnis als quasi Exekutivorgan eines großen Interessenverbandes an der Max-Josef-Straße und der damit einhergehenden eingeschränkten Perspektivoptik ließ Sie brachial alle Anträge zum Haushalt, die wir gestellt haben, ablehnen. Das muss auch einmal gesagt werden.

Ich greife nur ein paar Punkte heraus. Die Eiweißoffensive: Selbstverständlich müssen wir von Sojaimporten aus Übersee unabhängig werden. Soweit EU-rechtlich genehmigt, sind diese Mittel auch gentechnisch behandelt. Das wollen wir alle nicht. Es bringt nichts, wenn wir von unserer Produktion die Extensivierung fordern, an anderer Stelle aber die Intensivierung von Flächen vorantreiben. Ihr Aktionsprogramm "Eiweißoffensive", Herr Brunner, wurde 2011 medienkongenial gestartet. 2011 wurden 775.000 Tonnen importiert, 2012 792.000 Tonnen und 2014 800.000 Tonnen. Herr Brunner, Sie haben dieses Programm zur Chefsache gemacht. Anhand der Zahlen Ihres Hauses und des von Ihnen gepriesenen Aufwandes ist diese Eiweißoffensive offensichtlich Chefsache für Importe. Das kann das Problem nicht lösen.

(Beifall bei der SPD)

Unsere Forderung ist die Erhöhung der Forschungsmittel. Wir haben bei den Ackerbohnen einen Ertragsrückgang. Wir haben beantragt, insbesondere bei den Lupinen die Forschungsmittel zu erhöhen. Da geht es um sage und schreibe 100.000 Euro. Die Lupine ist eine klimatolerante Eiweißpflanze. Sie wird in Triesdorf beforscht. Das liegt in Mittelfranken. Fürwahr ist Franken anders geprägt, aber es ist keine Zweigstelle irgendwelcher sozialdemokratischer Institutionen. Gleichwohl, was muss man im Haushaltsausschuss hören? - Es seien genügend Mittel vorhanden, mit denen diese Forschung ausgestattet sei. Gehen Sie nach Triesdorf, unterhalten Sie sich mit den Verantwortlichen des Bezirks. Die sagen Ihnen, dass sie dringend Mittel brauchen. Sie benötigen diese Mittel auch. Nicht zuletzt deswegen haben wir diese Mittel beantragt. Es mag sein, dass es Ihnen der ministerielle Apparat so übermittelt hat. Seit dem 5. Dezember gilt – Sie waren selber dabei – das Wort des Herrn Ministerpräsidenten, der hoffentlich auf dem Weg der Genesung ist: Kein Minister darf sich hinter seinen Beamten verstecken. So hat er es gesagt. Nun nehmen Sie, Herr Staatsminister, zur Kenntnis: Es gibt für die Forschung in Ansbach einen Bedarf. Es besteht ein Bedarf in Höhe von mindestens 100.000 Euro. Sie haben diesen Bedarf negiert. Jetzt haben Sie vor der Abstimmung noch die Chance, Ihre Fraktion vom Gegenteil zu überzeugen. Bitte nehmen Sie diese Anregung auf.

(Beifall bei der SPD)

Ein weiterer Punkt ist die Bienenforschung. Hier spielt alles ineinander, Wohlfühlerlebnis und Biodiversität. Die Förderquote für erforderliche Anschaffungen lag 2008, zu Beginn Ihrer Amtszeit, bei 30 %. 2014 ist die Förderquote bei 10 % der Anschaffungskosten angelangt. Unter Ihrer Ägide und Ihrer Verantwortung ging die Förderung um 20 % zurück. Der Winter wird insbesondere für die Bienen hart. Wir wissen, dass die Varroamilbe bei diesen Temperaturen zuschlägt. Ein weiteres Bienensterben wird Wehklagen – egal, ob schwarz, rot oder grün koloriert – hervorrufen. Das Wehklagen muss aber hier und heute einsetzen, denn wer 20 % dieser Förderung abbaut, erklärt

im Prinzip seine Bienenpolitik für insolvent. Da hilft es auch wenig, dass es seit 2005 10.000 Imker mehr gibt. 2005 haben wir in Bayern noch 270.000 Bienenvölker gehabt. 2011 waren es nur mehr 195.000 Völker. Wenn der Winter so zuschlägt, dann Gnade uns Gott. Diese Förderpolitik ist eine Konkurerklärung. Deswegen ist dieser Haushalt in diesem Punkt nicht akzeptabel.

(Beifall bei der SPD)

Sie haben den Milchmarkt genannt. Ich möchte dieses Thema heute nicht vertiefen. Das ist ein Problem der Zukunft. Gleichwohl: Wo Milch ist, ist auch ein Rind. Bei den Rindfleischpreisen geht es darum, Verhältnisse zu schaffen und Möglichkeiten zu nutzen, die eine Vermarktung verbessern. Beim Rindfleisch liegt die Selbstversorgungsrate in Bayern bei 200 %. Das sind Ihre Zahlen. Der Konzern Nestlé erzielt mit Islamkonformen Lebensmitteln einen Gewinn von 4,6 Milliarden Euro. Türkische Einzelhändler erzielen damit einen Gewinn von 10 Milliarden Euro. Wir haben beantragt, einmal zu überlegen, ob ein Förderprogramm für sogenannte Halal-Produkte aufgelegt werden könnte, um diesen Markt für uns fruchtbar zu machen. Ich habe die Zahlen genannt. Die Chancen liegen förmlich auf den Straßen der Regionen in Bayern. Sie werden aber liegen gelassen.

(Beifall bei der SPD)

Tierschutzrechtliche Aspekte können dabei keine Rolle spielen; denn es gibt in Neuseeland, Österreich und Frankreich funktionierende Systeme. Wenn Bayern in diesem Bereich Spitze sein will, sollten wir diese Systeme kopieren. Herr Brunner, Sie waren oft genug in Österreich und konnten sich davon überzeugen, dass das dortige System funktioniert. Das gilt für die Heumilch und auch für das Vertriebssystem beim Halal-Fleisch. Dort kommt man auf einen guten Nenner. Daran habe ich keinen Zweifel.

Insgesamt ist zu sagen, dass dieser Haushalt mit dem Kulturlandschaftsprogramm positive Ansätze hat. Das haben wir in den Ausschüssen auch immer wieder gesagt. Wir

sind zufrieden. Aber noch einmal: Die Mittel kommen auch deshalb, weil die A-Länder mitgespielt haben.

Wir sind auch mit Ihrem Ziel der Verdoppelung der Öko-Anbauflächen einverstanden. Dies muss jedoch mit entsprechenden Anträgen aus Ihrer Fraktion untermauert werden. Wir stellen fest, dass aus der CSU-Fraktion häufig Knüppel geworfen werden und vieles relativiert wird. Sie preschen voran und würden alleine dastehen, wenn Sie nicht uns, die Opposition insgesamt, hätten.

Herr Brunner, ich biete Ihnen weiterhin konstruktive Diskussionen an. Ich habe diese Einzelpunkte herausgestellt, weil sie als Kritikpunkte greifbar sind und aufzeigen, wo weitergearbeitet werden muss. Die SPD will den Agrarhaushalt für das schöne Bayernland nicht schlechtreden. Wir alle wollen auf einem hohen Niveau spielen. Dieses hohe Niveau muss jedoch stets verbessert werden. Die Wunden, in die ich gerade den Finger gelegt habe, sind offen und klaffen. Sie müssen diese Punkte bei Ihren Sonntagsausflügen, wenn Sie die Betriebe besuchen und mit den Imkern sprechen, berücksichtigen. Dort wird Ihnen das aufs Brot geschmiert. Sie kommen da nicht aus der Verantwortung heraus.

Wir sagen Ja zu einer weiteren konstruktiven Diskussion. Wir sagen aber Nein zu dem Haushalt, den Sie uns vorgelegt haben.

(Beifall bei der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Herr Kollege Arnold. Unser nächster Redner ist Herr Kollege Markus Ganserer. Er ist schon da. Bitte schön.

Markus Ganserer (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Trotz aller Bemühungen hat sich die Anzahl der Schutzwaldflächen und der Umfang der Schutzwaldsanierungsflächen in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht. Dies hat verschiedene Ursachen. Dabei spielen zum Beispiel Stürme eine Rolle. Ich möchte die Leistungen der Forstverwaltung gar nicht in Abrede stellen. Ganz im Ge-

genteil: Unsere Försterinnen und Förster leisten draußen eine ungeheuer wichtige Arbeit für das Allgemeinwohl.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Mit dem Klimawandel werden jedoch die Extremereignisse weiter zunehmen. Die Bedeutung der Schutzfunktionen des Bergwaldes wird damit deutlich steigen. Deswegen müssen wir den Bergwald weiter fit halten. Wir müssen in den Bergwald und in den Schutz des Bergwaldes weiterhin investieren. Auch außerhalb des Bergwaldes, in allen anderen Landesteilen und den flachen Regionen, haben wir mit dem Umbau von anfälligen Fichten-Monokulturen hin zu stabilen Mischwäldern noch eine gewaltige Aufgabe vor uns, die unsere Försterinnen und Förster noch lange beschäftigen wird.

Diese Arbeit muss seit Jahren zunehmend von Menschen mit Zeitverträgen geleistet werden. Außerdem wird weiterhin Personal eingespart. Bei jedem anderen Unternehmen würden solche Geschäftspraktiken angeprangert. Für uns ist das absolut inakzeptabel. Die Arbeit ist da. Auch das Geld ist da, um die Arbeit zu bezahlen. Geben Sie den engagierten und hochmotivierten jungen Menschen endlich sichere und dauerhafte Festanstellungen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Herr Minister Brunner, Sie haben das Jahr 2015 zum Jahr des Waldnaturschutzes ernannt. Bei einem Großteil der Arten können wir jedoch noch nicht einmal sagen, wie der Erhaltungszustand aussieht. Wir müssten deshalb ganz dringend verstärkt in die Biodiversitätsforschung investieren. Wir wollten dafür in jedem Jahr noch einmal 500.000 Euro zusätzlich bereitstellen. Sie haben jedoch für solche Aufgaben kein Geld. Sie investieren dieses Geld lieber in Hochglanzbroschüren, da Sie für das nächste Jahr die Mittel für Fachveröffentlichungen erhöhen wollen.

(Angelika Schorer (CSU): Die sind auch wichtig!)

Mit Hochglanzbroschüren schützen Sie allenfalls den Papierwurm in der Papierindustrie; den Aufgaben des Artenschutzes werden Sie damit nicht gerecht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zuletzt möchte ich noch auf die Bayerischen Staatsforsten eingehen. Diese blicken mittlerweile seit fast zehn Jahren auf ein erfolgreiches Wirtschaften zurück. In diesen zehn Jahren stand das Unternehmen jedoch ständig in der Kritik der Öffentlichkeit. Herr Minister Brunner, bereits bei der von Ihnen in Auftrag gegebenen Evaluierung der Forstreform haben Ihnen die Experten in den Abschlussbericht eindeutig hineingeschrieben, dass die Gewinnvorgaben zu hoch sind und die Gewinnerwartungen reduziert werden müssen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Mit der Berufung von Herrn Martin Neumeyer, dem bisherigen Amtschef im Landwirtschaftsministerium, zum neuen Leiter der Bayerischen Staatsforsten, wozu ich ihm hier noch einmal ganz herzlich gratulieren möchte, besteht die Möglichkeit für eine Neuausrichtung des Unternehmens. Mit einer transparenten Öffentlichkeitsarbeit, einer transparenten Kommunikation und mit ernsthaften und glaubwürdigen Maßnahmen für den Naturschutz bestünde die Möglichkeit, in der Bevölkerung das Vertrauen für die Arbeit der Bayerischen Staatsforsten wieder zurückzugewinnen. Dafür müssten aber endlich die Gewinnerwartungen zurückgeschraubt werden. Die Bayerischen Staatsforsten müssen aus dem engen Korsett der Gewinnablieferungen befreit werden. Herrn Neumeyer müssen Gestaltungsmöglichkeiten gegeben werden, damit er sich für seine Aufgaben einsetzen kann. Die Gewinnmaximierung darf nicht im Vordergrund stehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zusammenfassend bleibt festzustellen: Wald ist mehr als tausend Klafter Holz. Ein englisches Sprichwort sagt: It's not about forestry, it's about people. Wir haben es

beim Thema Wald mit vielen Menschen zu tun, nicht nur mit den Waldbesitzern, sondern auch mit den Bürgerinnen und Bürgern, die Ansprüche an die Bewirtschaftung des öffentlichen Waldes stellen. Dafür benötigen wir das entsprechende Personal und Förster in der Fläche.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Herr Kollege Ganserer. Herr Staatsminister, jetzt dürfen Sie endlich Ihre Rede halten, worauf Sie schon so lange warten. Bitte schön.

Staatsminister Helmut Brunner (Landwirtschaftsministerium): Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich wollte ich Ihnen diese 25 Minuten ersparen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Nachdem die Redner der Opposition hoffungsvoll begonnen haben, habe ich mir fest vorgenommen, mich den Aussagen meiner Vorredner anzuschließen. Das eine oder andere bedarf aber doch der Kommentierung, da sonst vermutlich falsche Schlüsse gezogen werden. Deswegen bitte ich um Verständnis dafür, dass ich auf die Fragen, Anmerkungen und die teilweise falschen Behauptungen eingehen muss.

Herr Strobl, Forschung ist wichtig und richtig. Ich erinnere daran, dass kein Bundesland solche Landesanstalten hat wie Bayern – Landesanstalt für Landwirtschaft, Landesanstalt für Garten- und Weinbau, Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft -, wo zirka 2.000 Menschen beschäftigt sind. Sie schaffen die Voraussetzungen nicht nur für die Gegenwart, sondern gerade auch für die Zukunft des Agrarstandorts und Waldstandorts Bayern. Gerade wir legen einen großen Wert darauf, dass der Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis beschleunigt wird.

Das Thema "Befristete Stellen" bzw. "Mehr Planstellen" hat sich wie ein roter Faden durchgezogen. Welcher Minister würde zu Geschenken bezüglich weiterer Planstellen

Nein sagen, wenn er nur seinen Haushalt zu beurteilen hätte? Aber jeder einzelne Minister hat eine Gesamtverantwortung für den Gesamthaushalt. Bayern rangiert bei den Planstellen und bei den Ausgaben für Personal in der öffentlichen Verwaltung beileibe nicht am Schluss, sondern zumindest im Mittelfeld, wenn nicht gerade auch hier in der Spitzengruppe. Wenn wir über den Tag hinaus verantwortungsvoll Politik gestalten wollen, müssen wir uns auch hier genau überlegen, mit welchen Instrumenten, mit welchem personellen Aufwand oder mit welchen anderen klugen Lösungen wir die Aufgaben am effizientesten lösen können.

(Beifall bei der CSU)

Ich würde an Ihrer Stelle die befristeten Stellen nicht so einfach verteufeln, mir sind sie nämlich lieber als gar keine. Oftmals können wir gerade mit befristeten Stellen neue Herausforderungen meistern. Ich erinnere: Wir haben 18 Wasserberater eingestellt, ihnen einen dreijährigen Vertrag gegeben und wieder verlängert, weil es Sinn macht, sich diesem Aufgabenbereich auch weiterhin zu stellen.

Wir haben einen Kormoran-Berater bestellt und werden jetzt im Bereich des Fischotter neben Entschädigungsmöglichkeiten ein personelles Angebot unterbreiten. Im Laufe des Arbeitsjahres haben wir auch in der eigenen Verwaltung Arbeitsspitzen, in denen wir gerade auch qualifizierte Praktiker einstellen bzw. vorübergehend beschäftigen. Das ist ganz im Interesse dieser qualifizierten jungen Meister oder Agraringenieure, die in unserer Verwaltung zeitweise mitarbeiten können. - Darüber hinaus möchte ich durchaus mit Genugtuung feststellen dürfen, dass es uns nach zehn Jahren wieder gelungen ist, zusätzliche Planstellen zu bekommen.

(Beifall bei der CSU)

Ihr Antrag auf zusätzliche zehn Planstellen im Bildungsbereich wurde mit 18 zusätzlichen Stellen geradezu auf klassische Weise getoppt.

(Beifall bei der CSU)

Wir haben weitere 40 Referendare zugestanden bekommen, damit wir der Fluktuation trotzen können und damit sich das Durchschnittsalter nicht zunehmend erhöht, sondern auch junge, dynamische Kräfte mit Elan und Motivation in die Verwaltung integriert werden können.

Herr Dr. Herz, das betrifft auch Ihre Anmerkung: Im Übrigen haben wir nicht nur einen Personalabbau zu verschmerzen, sondern überlegen wir uns sehr wohl, welche Aufgaben wir an andere weitergeben können. Unsere Verbundberatung funktioniert immer besser, etwa mit den Selbsthilfeeinrichtungen, die Aufgaben des Staates übernehmen. Diese Kombination ermöglicht durchaus zur Zufriedenheit der Bauern eine kostengünstige und effiziente Beratung.

Der Strukturwandel – er wurde bereits angesprochen - lag in den letzten zehn Jahren jährlich im Schnitt bei 3 %, in den letzten drei Jahren im Schnitt bei 1,5 %. So verkehrt kann unsere Politik in Bayern nicht gewesen sein, nachdem sich der Strukturwandel verringert hat. Dennoch ist, wenn Sie gar den Personalstand vor 20 Jahren mit den landwirtschaftlichen Betrieben und den Beschäftigten in der Landwirtschaft zum heutigen Zeitpunkt vergleichen, ein gewisser angepasster Personalstand gerechtfertigt; denn wir beraten schließlich nicht die Hektare, sondern die Menschen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, etwa unsere Betriebsleiter.

(Beifall bei der CSU)

Vorher ist auch die Entschädigung im Hochwasserbereich etc. angesprochen worden. Vor wenigen Stunden hat die Umweltministerin mit dem Bauernpräsidenten und mir in Bezug auf die gesteuerten Flutpolder eine Mustervereinbarung unterschrieben. Wir haben also mit den betroffenen Landwirten einvernehmlich eine Entschädigungslösung schriftlich niedergelegt.

(Beifall bei der CSU – Zuruf von der CSU: Sehr gut!)

Darüber hinaus verweise ich darauf, dass wir einen Waldpakt abgeschlossen haben: vor drei Jahren bezüglich des Kommunalwaldes und im letzten Jahr mit den Privatwaldbesitzern, und zwar durchaus zu deren Zufriedenheit; denn wir haben die jährliche Zuwendung von 3,3 Millionen Euro auf 5,5 Millionen Euro erhöht. Sie dürfen nicht nur die angestellten oder die bei uns beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen, sondern Sie müssen auch das zur Verfügung gestellte Geld in die Gesamtbilanz einrechnen. Die Waldbesitzervereinigung und die Forstbetriebsgemeinschaften sind mit dem, was wir ihnen an Hilfe angedeihen lassen, mehr als zufrieden.

(Beifall bei der CSU)

Dasselbe gilt übrigens auch für die Bergwaldoffensive im Rahmen unseres Klimaprogramms, für das jedes Jahr zuverlässig 6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden, damit wir den Hausaufgaben gewachsen sind. Natürlich werden die Herausforderungen nicht weniger, sondern mehr. Das wissen wir auch.

Im Übrigen darf ich Frau Sengl noch auf Folgendes hinweisen, wenn es um die Wertschätzung der bayerischen Landwirtschaft geht, wenn es vielleicht auch um das beispielhafte Wirtschaften geht, etwa in Bezug auf die Umwelt, wenn es um das Leitbild eines bäuerlichen Familienbetriebs geht: Warum ist der neu berufene EU-Agrarkommissar Hogan zuerst nach Deutschland gefahren? Das war sein erster Auslandsbesuch, noch mehr, er hat sich nicht mit einem Besuch in Berlin begnügt, sondern ausdrücklich den Wunsch geäußert, nach München zu kommen, um sich mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister auszutauschen. Ich empfinde das als Ehre und Wertschätzung, nicht nur meiner Person, sondern vor allem unserer bayerischen Agrarpolitik.

(Beifall bei der CSU – Zurufe von der CSU: Jawohl!)

Er hat erstaunlicherweise nicht in Baden-Württemberg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen angefragt. Er wollte nach München und sich mit uns austauschen. Nach seinen ersten Stunden hat er sofort angekündigt, dass er seinen Mitarbeiter

nach Weihenstephan schicken wird; denn das, was er hier gesehen hat, scheint für ihn sehr beispielhaft zu sein. So viel zum Forschungsstandort Bayern in der Agrarpolitik und in der Agrarwissenschaft.

(Beifall bei der CSU)

Herr Arnold, ja, mit der Eiweiß-Offensive könnte es schneller vorangehen. Da bin ich auch langsam ungeduldig. Das sage ich Ihnen ganz offen. Aber wir müssen die Ausgangsposition sehen. Wir hatten beim Sojaanbau nicht einmal 2.000 Hektar. Die Österreicher sind hier einen Schritt weiter. Aber mit meiner Initiative habe ich geschafft, dass es eine Donau-Soja-Aktion gibt, dass sich inzwischen viele Länder dieser Idee angeschlossen haben, dass die Balkanstaaten dabei sind, dass jetzt die Polen mitwirken und dass wir zusammen mit den Österreichern weitere Offensiven starten werden. Das ist ein mühsamer Weg, weil es nicht nur um die Produktion von Eiweißfuttermitteln geht. Wir müssen auch eine Verarbeitungsstruktur aufbauen. Dazu brauchen wir den Handel, und das ist relativ mühsam zu erreichen.

Unser erstes Ziel muss sein, wenigstens für unsere Ökobetriebe in Bayern eigenes, gentechnikfreies Eiweißfutter bereitzustellen. Das zweite Ziel heißt, zumindest die Hälfte dessen, was wir ansonsten brauchen, mit bayerischer Produktion zu erreichen. Das wird aber nur mittelfristig möglich sein. Nur Phantasten gehen davon aus, dass wir die 800.000 Tonnen Importe in einem überschaubaren Zeitraum auf Null zurückführen können. Eine solche Annahme wäre unrealistisch; das müssen wir einsehen. Aber der eingeschlagene Weg ist richtig. Ich möchte ihn verstärken und unterstützen.

Ich erwarte, dass wir durch das Greening jetzt noch einmal gepusht werden. Ich bin für Greening, konnte aber auch durchsetzen, liebe Freunde, dass Greening nicht Stilllegung heißt. Mit Greening kann man auch Eiweißfuttermittel anbauen und erzeugen. Da haben – das gebe ich zu – auch die grünen und die roten Minister zugestimmt. Wir können solche Ziele auch nur gemeinsam voranbringen.

Ich komme zur Bienenförderung, fast einem Lieblingsthema von mir, auch wenn es innerhalb des Agraretats nicht unbedingt einen Schwerpunkt ausmacht. Aber ich habe immerhin – das bitte ich wohl zur Kenntnis zu nehmen – die Förderung von 800.000 Euro auf 1 Million Euro jährlich erhöht. Wir haben ein Förderprogramm für Neuimker, das die Praktiker sehr loben. Wir hatten noch nie so viele Imker wie zurzeit. Es werden jährlich nicht weniger, sondern mehr Imker.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Imker schon, aber Bienen nicht!)

– Herr Aiwanger, Sie wissen, dass die Bienen sehr stark auf Witterungseinflüsse reagieren. Das ablaufende Jahr war ein schlechtes Honigjahr, und die Varroamilbe und andere Krankheiten machen uns sehr zu schaffen. Da würde es auch nichts nützen, wenn der Minister eine weitere Million zur Verfügung stellen würde. Wir müssen da eng mit der Wissenschaft und den Praktikern zusammenarbeiten und deren Erkenntnisse nützen, damit wir das Bienensterben einigermaßen in den Griff bekommen.

Herr Ganserer, Sie sind Förster und kennen sich in der Materie gut aus. Deswegen kann ich Sie nur bitten, im Ausschuss konstruktiv mitzuarbeiten, wenn es um Klimaschutz, Bergwaldsanierung und Waldumbau geht. Ich darf daran erinnern, dass wir in den letzten Jahren auch diesbezüglich erhebliche Erfolge erzielt haben. Unser Ziel ist, bis zum Jahr 2020 100.000 Hektar Fichten- oder Kiefer-Reinbestände in klimatolerante Mischwälder umzubauen. In den letzten fünf Jahren haben wir 40.000 Hektar geschafft. Diesen ehrgeizigen Weg müssen wir weitergehen. Aber wir werden dazu kein Dekret erlassen, sondern die Eigenverantwortlichkeit der Waldbesitzer mit Förderprogrammen ansprechen. Nur was der Waldbesitzer aus Überzeugung tut, wird er nachhaltig tun, und nur dann wird er bei dieser Arbeit erfolgreich sein. Wenn wir da vonseiten des Staates etwas anweisen würden, könnte das nicht funktionieren.

Was die Staatsforsten anbelangt, haben wir längst mehr erreicht als das, was ursprünglich für möglich gehalten wurde. Übrigens haben wir für das Aktionsjahr Wald-

naturschutz im nächsten Jahr zusätzlich 500.000 Euro eingeplant, um Projekte voranzubringen und Bestehendes zu verbessern.

(Beifall bei der CSU)

Eine Neuausrichtung der Bayerischen Staatsforsten ist nicht notwendig, weil wir in den letzten zehn Jahren die drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales nach dem Staatsforstengesetz nachweislich hundertprozentig erfüllt haben. Das bestätigen die Ergebnisse.

Im Übrigen würde ich es nicht negativ abtun, dass wir dem Finanzminister 70 Millionen Euro zur Verfügung stellen konnten. Mit diesem Geld können Lehrerplanstellen finanziert und Kindergärten gebaut werden. Es liegt also durchaus im Interesse des gesamten Landes, wenn wir vernünftig wirtschaften und aufgrund der guten Geschäftslage schwarze Zahlen schreiben. Ich bin kein Anhänger der Ansicht, nur rote Zahlen würden beweisen, dass die Ökologie berücksichtigt wird. Das wäre aus meiner Sicht eine glatte Fehleinschätzung.

Meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, ich komme langsam zum Schluss, damit auch noch der andere Haushalt beraten werden kann. Ich stelle fest, dass der Haushalt finanziell und personell durchaus gut ausgestattet ist. Ich sage das als zuständiger Minister aus voller Überzeugung. Ich darf mich bei den Berichterstattern im Haushaltsausschuss, aber auch beim Fachausschuss herzlich bedanken, weil dort immer sehr konstruktiv miteinander um bessere Lösungen gerungen wurde. So sollten wir es auch in Zukunft handhaben.

Wenn wir uns sowohl was das Budget als auch die personelle Ausstattung anbelangt mit anderen Bundesländern vergleichen – bitte tun Sie das ganz objektiv und neutral –, werden Sie feststellen, dass Bayern auch hier Spitze ist. Wir sind ja auch erfolgreich. Jeder dritte Bauernhof wird in Bayern bewirtschaftet. Es gibt bei uns trotz der Konkurrenz der Weltmärkte 112.000 bäuerliche Betriebe, weil es mir ein Anliegen ist, dass wir nicht Hektarzahlen, sondern den Menschen, seine Ausbildung, Qualifikation,

Weiterbildung, Fortbildung und Beratung im Visier haben. Die Diversifizierung macht es unseren Bäuerinnen und Bauern möglich, sich weiterzuentwickeln. Wachsen kann man nicht nur durch Produktionserweiterung. Wachsen kann man in verschiedene Richtungen, und das tun unsere Bäuerinnen und Bauern überaus erfolgreich. Damit, ihnen vorzuwerfen, wir würden uns einem Museum annähern, würden wir ihnen wirklich Unrecht tun. Unsere Bäuerinnen und Bauern sind kreativ und innovativ, und dabei wollen wir sie unterstützen.

Ich bin stolz darauf, dass die grünen Berufe im Trend liegen. 5.000 junge Menschen sind gerade in Ausbildung, ob in einer Fachausbildung zum Meister oder in einer akademischen. Gerade im Bereich der Ernährung haben wir in den letzten fünf Jahren Akzente gesetzt. 345.000 Grundschulkinder dürfen unser Schulfruchtprogramm genießen. 80 % der Grundschüler beteiligen sich daran.

Bereits 55.000 Kinder werden nach den ersten zwei Jahren des Programms "Erlebnis Bauernhof" auf einem Bauernhof unterrichtet. Ja, wir gehen auch neue Wege. Mir geht es nicht nur darum, dass ich meine Hausaufgaben als Staatsminister mache, sondern ich will auch Entwicklungen absehen und rechtzeitig Strategien und Konzepte einleiten. Was wir im ländlichen Raum mit LEADER, ILE, Dorferneuerung und Flurneuordnung alles tun, ist in Deutschland einmalig. Meine Damen und Herren, wir können für diese Programme jährlich über 100 Millionen Euro einsetzen, und zwei Drittel der Kommunen partizipieren an diesen Förderprogrammen.

Sie sehen also, wir wollen nicht so weitermachen wie bisher. Schließlich interpretiere ich die Zukunft so, dass sie mehr ist als die bloße Fortsetzung der Vergangenheit. Ich lade Sie ein, kreativ an einem wettbewerbsfähigen Agrarstandort Bayern mitzuwirken.

(Anhaltender Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur

Abstimmung. Der Abstimmung liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2015/2016, Einzelplan 08,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

die Änderungsanträge auf den Drucksachen 17/3566 bis 3570, 3617 bis 3635, 3695 bis 3701 und 3757 bis 3763 sowie die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 17/4596 zugrunde.

Zunächst lasse ich, wie bereits zu Beginn der Beratung angekündigt, über den Änderungsantrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER auf der Drucksache 17/3698 in namentlicher Form abstimmen. Für die Stimmabgabe sind Urnen an den bekannten Stellen bereitgestellt. Mit der Stimmabgabe kann nun begonnen werden. Hierfür stehen fünf Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 20.11 bis 20.16 Uhr)

Kolleginnen und Kollegen, ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis wird außerhalb des Plenarsaals ermittelt. Da wir erst fortfahren können, wenn das Ergebnis vorliegt, unterbreche ich bis dahin für kurze Zeit die Sitzung.

(Unterbrechung von 20.16 bis 20.18 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich nehme die Sitzung wieder auf. Die Spannung steigt; wir haben ein Ergebnis. Die Spannung steigt besonders bei den zu Hause zuschauenden Kormoranen, nehme ich an. Mit Ja haben 54, mit Nein haben 99 Abgeordnete gestimmt. Es gab zwei Stimmenthaltungen. Der Änderungsantrag ist abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 16)

Der Einzelplan 08 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 17/4596 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Die Abstimmung soll in namentlicher Form erfolgen. Abstimmungsgrundlage ist der Einzelplan 08 mit den vom Haushaltsausschuss vorgeschlagenen Änderungen. Für die Stimmabgabe sind Urnen auf beiden Seiten des Sitzungssaals und auf dem Ste-nografentisch bereitgestellt. Mit der Stimmabgabe kann begonnen werden. Hierfür stehen drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 20.20 bis 20.23 Uhr)

Kolleginnen und Kollegen, ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis wird wie ge-wohnt außerhalb des Plenarsaals ermittelt und später bekanntgegeben. Zwischenzeit-lich können wir in der Tagesordnung fortfahren.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich bitte, die Plätze wieder einzunehmen, damit wir mit dem nächsten Tagesordnungs-punkt beginnen können.

(...)

Präsidentin Barbara Stamm: Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Einzelplan 08 bekannt. Mit Ja haben 86, mit Nein haben 68 Abgeordnete ge-stimmt. Stimmenthaltungen gab es nicht. Damit ist der Einzelplan 08 mit den vom Aus-schuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenom-men.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 17)

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge zum Einzelplan 08, soweit über sie nicht einzeln abgestimmt worden ist, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 18)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen insbesondere in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – CSU, SPD und FREIE WÄHLER. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Stimmenthaltungen? – Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Dann ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 17/4596 weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 17/3566 bis 17/3570, 17/3625, 17/3696 und 17/3759 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 08 ist damit abgeschlossen. Vielen Dank.

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 10.12.2014 zu Tagesordnungspunkt 11: Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Gabi Schmidt u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Haushaltsplan 2015/2016; hier: Unbefristete Stellen: Kormoranbeauftragte (Kap. 08 03 Tit. 683 83) (Drucksache 17/3698)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X			Gehring Thomas		X	
Aigner Ilse				Gerlach Judith		X	
Aiwanger Hubert	X			Gibis Max		X	
Arnold Horst	X			Glauber Thorsten			
Aures Inge	X			Dr. Goppel Thomas		X	
				Gote Ulrike		X	
Bachhuber Martin		X		Gottstein Eva	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Güll Martin	X		
Bauer Volker		X		Güller Harald	X		
Baumgärtner Jürgen		X		Guttenberger Petra		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried							
Bause Margarete		X		Haderthauer Christine			
Beißwenger Eric		X		Häusler Johann			
Dr. Bernhard Otmar		X		Halbleib Volkmar	X		
Biedefeld Susann				Hanisch Joachim	X		
Blume Markus		X		Hartmann Ludwig		X	
Bocklet Reinhold		X		Heckner Ingrid		X	
Brannekämper Robert		X		Heike Jürgen W.			
Brendel-Fischer Gudrun		X		Herold Hans		X	
Brückner Michael		X		Dr. Herrmann Florian		X	
von Brunn Florian	X			Herrmann Joachim			
Brunner Helmut		X		Dr. Herz Leopold	X		
				Hiersemann Alexandra	X		
Celina Kerstin		X		Hintersberger Johannes		X	
				Hofmann Michael		X	
Dettenhöfer Petra		X		Holetschek Klaus		X	
Dorow Alex		X		Dr. Hopp Gerhard		X	
Dünkel Norbert		X		Huber Erwin		X	
Dr. Dürr Sepp				Dr. Huber Marcel		X	
				Dr. Huber Martin		X	
Eck Gerhard		X		Huber Thomas		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X		Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Eisenreich Georg				Huml Melanie		X	
Fackler Wolfgang		X		Imhof Hermann		X	
Dr. Fahn Hans Jürgen	X						
Fehlner Martina	X			Jörg Oliver		X	
Felbinger Günther	X						
Flierl Alexander		X		Kamm Christine			
Dr. Förster Linus				Kaniber Michaela		X	
Freller Karl		X		Karl Annette	X		
Füracker Albert		X		Kirchner Sandro		X	
				Knoblauch Günther	X		
Ganserer Markus			X	König Alexander		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X			Kohnen Natascha	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Kränzle Bernd			
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich		X	
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas	X		
Dr. Magerl Christian			X
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter	X		
Mistol Jürgen		X	
Müller Emilia		X	
Müller Ruth	X		
Mütze Thomas			
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena		X	
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus			
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia		X	
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen			
Dr. Strohmayr Simone	X		
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter			
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim		X	
Dr. Vetter Karl	X		
Vogel Steffen			
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta			
Wild Margit			
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	54	99	2

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 10.12.2014 zu Tagesordnungspunkt 11: Haushaltsplan 2015/2016; Einzelplan 08 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Drucksache 17/4596)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Gehring Thomas		X	
Aigner Ilse				Gerlach Judith	X		
Aiwanger Hubert		X		Gibis Max	X		
Arnold Horst		X		Glauber Thorsten			
Aures Inge		X		Dr. Goppel Thomas	X		
				Gote Ulrike		X	
Bachhuber Martin	X			Gottstein Eva		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Güll Martin		X	
Bauer Volker	X			Güller Harald		X	
Baumgärtner Jürgen	X			Guttenberger Petra	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried							
Bause Margarete		X		Haderthauer Christine			
Beißwenger Eric	X			Häusler Johann			
Dr. Bernhard Otmar	X			Halbleib Volkmar		X	
Biedefeld Susann				Hanisch Joachim		X	
Blume Markus	X			Hartmann Ludwig		X	
Bocklet Reinhold	X			Heckner Ingrid	X		
Brannekämper Robert	X			Heike Jürgen W.			
Brendel-Fischer Gudrun	X			Herold Hans	X		
Brückner Michael	X			Dr. Herrmann Florian	X		
von Brunn Florian		X		Herrmann Joachim			
Brunner Helmut	X			Dr. Herz Leopold		X	
				Hiersemann Alexandra		X	
Celina Kerstin		X		Hintersberger Johannes	X		
				Hofmann Michael	X		
Dettenhöfer Petra	X			Holetschek Klaus	X		
Dorow Alex	X			Dr. Hopp Gerhard	X		
Dünkel Norbert	X			Huber Erwin	X		
Dr. Dürr Sepp				Dr. Huber Marcel	X		
				Dr. Huber Martin	X		
Eck Gerhard	X			Huber Thomas	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute	X			Dr. Hünnerkopf Otto	X		
Eisenreich Georg				Huml Melanie	X		
Fackler Wolfgang	X			Imhof Hermann	X		
Dr. Fahn Hans Jürgen		X					
Fehlner Martina		X		Jörg Oliver	X		
Felbinger Günther		X					
Flierl Alexander	X			Kamm Christine			
Dr. Förster Linus				Kaniber Michaela	X		
Freller Karl	X			Karl Annette		X	
Füracker Albert	X			Kirchner Sandro	X		
				Knoblauch Günther		X	
Ganserer Markus		X		König Alexander	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul		X		Kohnen Natascha		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Kränzle Bernd			
Dr. Kränzlein Herbert		X	
Kraus Nikolaus			
Kreitmair Anton	X		
Kreuzer Thomas	X		
Kühn Harald	X		
Ländner Manfred	X		
Lederer Otto	X		
Leiner Ulrich		X	
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig	X		
Lorenz Andreas	X		
Lotte Andreas		X	
Dr. Magerl Christian		X	
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter		X	
Mistol Jürgen		X	
Müller Emilia	X		
Müller Ruth		X	
Mütze Thomas			
Muthmann Alexander		X	
Neumeyer Martin	X		
Nussel Walter	X		
Osgyan Verena		X	
Petersen Kathi		X	
Pfaffmann Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef	X		
Dr. Rabenstein Christoph		X	
Radlmeier Helmut	X		
Rauscher Doris		X	
Dr. Reichhart Hans	X		
Reiß Tobias	X		
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus			
Ritt Hans	X		
Ritter Florian		X	
Roos Bernhard		X	
Rosenthal Georg		X	
Rotter Eberhard	X		
Rudrof Heinrich	X		
Rüth Berthold	X		
Sauter Alfred	X		
Scharf Ulrike	X		
Scheuenstuhl Harry		X	
Schindler Franz		X	
Schmidt Gabi		X	
Schmitt-Bussinger Helga		X	
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja	X		
Schreyer-Stäblein Kerstin	X		
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten	X		
Dr. Schwartz Harald	X		
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard	X		
Sem Reserl	X		
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd	X		
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin		X	
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana		X	
Stamm Barbara	X		
Stamm Claudia		X	
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus	X		
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Straub Karl	X		
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold		X	
Ströbel Jürgen			
Dr. Strohmayr Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter			
Tomaschko Peter	X		
Trautner Carolina	X		
Untertländer Joachim	X		
Dr. Vetter Karl		X	
Vogel Steffen			
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard	X		
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika		X	
Dr. Wengert Paul		X	
Werner-Muggendorfer Johanna		X	
Westphal Manuel	X		
Widmann Jutta			
Wild Margit			
Winter Georg	X		
Winter Peter	X		
Wittmann Mechthilde	X		
Woerlein Herbert		X	
Zacharias Isabell		X	
Zellmeier Josef	X		
Zierer Benno		X	
Gesamtsumme	86	68	0

Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 11

Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 08:

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Keine Stellenmehrung im Staatsministerium
(Kap. 08 01 Tit. 422 01)
Drs. 17/3617
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Nutzung staatlicher Schlösser
(Kap. 08 02 Tit. 981 16)
Drs. 17/3618
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Aufwand für die Beteiligung am Zentralen Landwirtschaftsfest
(Kap. 08 03 Tit. 540 01)
Drs. 17/3619
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Bankenvergütung
(Kap. 08 03 Tit. 547 03)
Drs. 17/3620
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Leistungs- und Qualitätsprüfungen
(Kap. 08 03 Tit. 671 03)
Drs. 17/3621
6. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Pferderennen
(Kap. 08 03 Tit. 686 02)
Drs. 17/3622
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Pflanzenzucht
(Kap. 08 03 Tit. 683 20)
Drs. 17/3623
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Agrarmarketing
(Kap. 08 03 Tit. 683 39)
Drs. 17/3624
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel verstetigen
(Kap. 08 03 Tit. 428 86 und
Kap. 08 40 Tit. 422 01)
Drs. 17/3626

10. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Alm-/Alpwegebau
(Kap. 08 03 Tit. 893 87)
Drs. 17/3627
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Kürzung der Zuschüsse für laufende Zwecke in der Tierzucht
(Kap. 08 03 Tit. 683 96)
Drs. 17/3628
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Vermarktung ökologisch und regional erzeugter Produkte
(Kap. 08 04 Tit. 892 14)
Drs. 17/3629
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Gewinnablieferung der Staatsforsten
(Kap. 08 05 Tit. 121 11)
Drs. 17/3630
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Baumwipfelpfad Ebrach
(Kap. 08 05 Tit. 682 01)
Drs. 17/3631
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Biologische Vielfalt
(Kap. 08 05 Tit. 547 95)
Drs. 17/3632
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Zusätzliche Anwärterstellen im Bereich Forst
(Kap. 08 40 Tit. 422 21)
Drs. 17/3633
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Externe Auftragsvergabe im Bereich Software
(Kap. 08 42 Tit. 534 99)
Drs. 17/3634
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Claudia Stamm u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Erwerb von EDV-Anlagen
(Kap. 08 42 Tit. 815 99)
Drs. 17/3635
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Unbefristete Stellen in der Ernährungsbildung
(Kap. 08 03 Tit. 428 59)
Drs. 17/3695
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Erhöhung der Zuschüsse zur Bekämpfung von Tierseuchen und Maßnahmen zur Förderung der Tiergesundheit
(Kap. 08 03 Tit. 547 53)
Drs. 17/3697
21. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Gabi Schmidt u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Unbefristete Stellen: Kormoranbeauftragte
(Kap. 08 03 Tit. 683 83)
Drs. 17/3698

22. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Joachim Hanisch u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Erhöhung Landesmittel LEADER Programm
(Kap. 08 03 Tit. 893 72)
Drs. 17/3699
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Erhöhung der Mittel „Bergwaldoffensive“
(Kap. 08 03 Tit. 892 86)
Drs. 17/3700
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Qualität der landwirtschaftlichen Ausbildung weiter sicherstellen – zusätzliche Stellen an den Landwirtschaftsschulen
(Kap. 08 40 Tit. 422 01)
Drs. 17/3701
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Zuschüsse zur Förderung der Landtechnik und der landwirtschaftlichen Bautechnik
(Kap. 08 03 Tit. 683 17)
Drs. 17/3757
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramme
(Kap. 08 03 Tit. 683 38)
Drs. 17/3758
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Entfristung des Personals für Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel
(Kap. 08 03 Tit. 428 86)
Drs. 17/3760
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Maßnahmen zur Förderung der Qualitätsverbesserung in der tierischen Erzeugung
(Kap. 08 03 Tit. 683 96)
Drs. 17/3761
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Unverantwortlichen Personalabbau stoppen - zusätzliches Personal für die Landwirtschaftsschulen
(Kap. 08 40 Tit. 422 01)
Drs. 17/3762
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Horst Arnold, Reinhold Strobl u.a. SPD
Haushaltsplan 2015/2016;
hier: Unverantwortlichen Personalabbau stoppen - zusätzliches Personal für den Forstbereich
(Kap. 08 40 Tit. 428 02)
Drs. 17/3763